

NEUE MUSIK



Ach, ich habe sie verloren.



Schubert, Die Winterreise D 911; Christa Ludwig (Mezzosopran), James Levine (Klavier);
DG CD 423 366-2 (WD: 74'18'') DDD
Aufnahmedatum: 1986
Klangbild: Natürlich.
Fertigung: Einwandfrei.

Die „Winterreise“ ist längst kein Privileg männlicher Stimmen mehr, und Christa Ludwig ist nicht die erste Frau, die sich dieses Zyklus' annimmt. In diesem Jahrhundert sind ihr schon Lotte Lehmann und Elena Gerhardt vorausgegangen. Musikalisch ist gegen die Besetzung mit einer Frauenstimme sicherlich nichts einzuwenden, doch haben gerade diese Lieder auch ihre inhaltlichen und dramaturgischen Aspekte, die sich durch eine Männerstimme zwingender vermitteln. Schließlich wollen wir Schumanns „Frauenliebe und -leben“ auch nicht unbedingt von einem Bariton hören, selbst wenn das musikalisch durchaus vorstellbar wäre.

Christa Ludwig schlägt gleich im ersten Lied des Zyklus einen pastösen Klage-ton an, wie wir ihn von Kammersängerinnen früherer Zeiten kennen, wenn sie das Lamento des Orpheus sangen. Das Tempo ist extrem langsam, von der geforderten „gehenden Bewegung“ ist nicht viel zu spüren. Im Verlauf der Reise wird der Vortrag lockerer und individueller, Frau Ludwig besticht durch einen warmen, vollen Ton und zeigt die gewohnte Meisterschaft im Liedgesang. Identifikation darf man freilich nicht verlangen, die Interpretation bescheidet sich mit Erzählung und Reflexion. Leider ist James Levine nicht viel mehr als ein Kavalier am Piano, nirgends aber der von Schubert geforderte Partner oder sogar Widerpart der Sängerin. *Ekkehard Pluta*



Exemplarisch.



Haller, Streichquartett Nr. 2, **Vogel**, Klangexpressionen, Colori e Movimenti, **Kelterborn**, Streichquartett Nr. 4; Amati Quartett: Willi Zimmermann, Barbara Suter (Violinen), Nicolas Corti (Viola), Johannes Degen (Violoncello); ex libris/Koch-Schwann CD 6066 (WD: 54'04'') DDD
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Räumlicher, in die Einzelstimmen aufgefächerter Klang, natürlicher Hall (Kirchenakustik).
Fertigung: Einwandfrei.

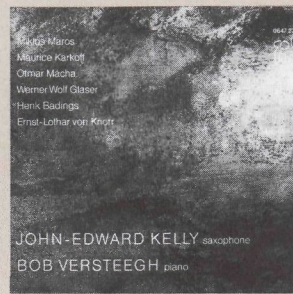
Erstmals auf Schallplatte erscheinen die hier vorgestellten Werke für Streichquartett der Schweizer Komponisten Hermann Haller (geb. 1914), Wladimir Vogel (1896-1984) und Rudolf Kelterborn (geb. 1931). Schon allein unter Repertoiregesichtspunkten stellt diese Neuproduktion eine Bereicherung dar. Obwohl die vier Stücke in enger zeitlicher Nachbarschaft entstanden sind, tragen sie Stilmerkmale aus drei Komponistengenerationen, die jede auf individuelle Art Einflüsse der Musik des 20. Jahrhunderts aufgenommen und verarbeitet hat. Haller studierte u. a. bei Nadia Boulanger und Hindemith, Wladimir Vogel, 1896 in Moskau geboren, zeigt sich beeinflusst von Skrjabin und Busoni, während sich Kelterborn Anregungen bei Bialas, Blacher, Fortner und Markevitch holte. Hier erklingt Musik von gemäßigter Progressivität mit neuen, z. T. gemeinsamen Formprinzipien, Musik, die aber weder provokativ-experimentell angelegt ist, noch den Ausdrucksradius der Instrumente zu sprengen versucht.

Mit dem seit 1981 bestehenden Amati Quartett Zürich stellt sich ein Ensemble vor, das besonders auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik bereits beachtliche Aufführungserfolge aufzuweisen hat. Die u. a. beim Alban Berg Quartett und beim Amadeus Quartett geschulten Interpreten verfügen über alle Qualitäten zur Umsetzung von spezifischen Klangstrukturen und Formverläufen der Partituren: ein minutiös abgestimmtes Zusammenspiel, ein weitgefächertes Spektrum feinfühlig eingesetzter Klangfarben (z. B. von col legno und sul ponticello-Effekten) und nicht zuletzt eine große dynamische Spannweite. Es ist imponierend, wie das Amati Quartett mit seinen Gestaltungsmitteln den Notentext in tönende Bewegung, ins Musikalisch-sprachhafte umsetzt. Ob dieses Quartett zu einem Spezialisten-Ensemble für Neue Musik heranreift, bleibt abzuwarten.

Norbert Hornig



Gleichgewichtige Duo-Partner.



Karkoff, Sonatina für Alt-Saxophon und Klavier, **Badings**, La Malinconia, **Maros**, Undulations, **Glaser**, Allegro, Cadenza e Adagio, **Mácha**, Pláč Saxofonu, **von Knorr**, Sonate für Alt-Saxophon und Klavier; John-Edward Kelly (Saxophon), Bob Versteegh (Klavier); col legno/Polygram CD 0647 238 (WD: 53'47'') DDD
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Gute Balance zwischen den beiden Instrumenten, räumlich, präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Damit die Duo-Kombination Klavier und Saxophon eine reizvolle Verbindung darstellt, bedarf es einer präzisen, klar konturierten Spielhaltung auf beiden Seiten. Der junge Leiter des Raschèr Saxophon Quartetts John-Edward Kelly und sein pianistischer Partner Bob Versteegh erfüllen diese Voraussetzung sehr gut. Ganz gleich, ob die melodiose „Malinconia“ (1949) von Henk Badings gespielt wird oder ein vergleichsweise komplexes Stück wie Maurice Karkoffs „Sonatine“ (1985) – immer ist die Trennschärfe zwischen dem modulationsfähigen, beseelten Saxophonten und der klaren Klavierartikulation zum Vorteil des klanglichen Ergebnisses gewahrt.

Schnell bewegte, repetitive Passagen wie in Mikos Maros' von folkloristischer Harmonik bestimmten „Undulations“ (1986) sind ohne jede Verschleierung präsent, die Tonabstürze nie „verklebt“. Das Fortissimo in höchster Lage, zu der sich das musikalische Geschehen in Otmar Machas „Pláč Saxofonu“ (1968) steigert, wird bewältigt, ohne daß der Ton seine Gestalt verliert und rau wird. In guter Balance befinden sich auch die Farbschattierungen des Saxophons und die kontrastierenden Klavierkonturen in Glasers „Allegro, Cadenza e Adagio“ (1950). Überhaupt ist Bob Versteegh nicht ein Klavierbegleiter im eigentlichen Sinne, sondern ein gewichtig sich ins musikalische Geschehen einmischender Solist, wie nicht nur die knappe und deutliche Artikulation in der ganz der neoklassizistischen Spielmusik verpflichteten „Sonate“ (1932) Ernst-Lothar von Knorrs belegt.

Bernhard Uske



Geglückte Synthese von Komposition und Interpretation.



Stockhausen, In Freundschaft, Traum-Formel, Amour; Suzanne Stephens (Klarinette, Bassethorn);
DG CD 423 378-2 (WD: 47'24'') AAD
Aufnahmedatum: 1979, 1983, 1980
Klangbild: Sehr präsent, dicht, plastisch.
Fertigung: Einwandfrei.

Die hier vorliegenden Stücke Stockhausens aus den 70er und frühen 80er Jahren sind musikalische Geschenke für dem Komponisten nahestehende Menschen – seine Kinder, Doris Stockhausen-Andreae und vor allem Suzanne Stephens, die seit 1974 mit Stockhausens Werk eng verbundene Klarinettistin (in dem bisher in drei Teilen fertiggestellten Sieben-Opern-Zyklus LICHT verkörpert sie die Rolle der Eva). Die eingespielten Solo-Stücke sind der Musikerin förmlich auf die Lippen geschrieben und dokumentieren eine geglückte Einheit von Komposition und Interpretation, wie man sie so wohl nur selten findet. Die große Intensität, mit der Suzanne Stephens vorgeht, paart sich mit einer traumwandlerischen Sicherheit und Souveränität, die den Titel des jüngsten Werks, „Traum-Formel“, spielerisch einlöst. Die Ausführung der knappen Motiv-Kürzel, die sich oft zu girlandenartigen Formgebilden verbinden, ist bis ins Letzte differenziert. Erst eine hochentwickelte Anblastentechnik mit den daraus resultierenden minimalen Tonmodifikationen und -umfärbungen macht die Entwicklung der meist sehr überschaubaren und eingängigen Motive und Melodien zu einem aufregenden Hörerlebnis. Klappengeräusche und Fingerbewegungen werden zur rhythmischen Begleitung, kleinste Luftbewegungen lassen Spektralklänge – von hauchdünnen Schwingungen über glasige, metallische Färbung bis zu einem satten Ton – entstehen.

Was Stockhausen im Zusammenhang mit „In Freundschaft“ und „Traum-Formel“ horizontalen Kontrapunkt genannt hat, ist beim Hören ebenso klar zu vernehmen, wie in „Amour“ etwa die Motiv-Metamorphosen des letzten Stücks „Vier Sterne weisen Dir den Weg“, die sich aus unterschiedlichen Repetitionsvorgängen herauspinnen. Daß sich dies alles für den Hörer hautnah vollzieht, ist der exzellenten Aufnahmetechnik zu danken.

Bernhard Uske

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK
VIERTELJAHRESLISTE 4/1988

Insgesamt 29 Nennungen aus den Bereichen Klassik, Historische Aufnahmen, Filmmusik, Wort, Folklore und außerdem europäische Musik sowie Jazz verzeichnet die Vierteljahresliste 4/1988. Ganz abgesehen von den 16 Neuveröffentlichungen im Pop- und Rock-Genre, die als herausragend eingestuft wurden, auf deren detaillierte Bekanntgabe wir an dieser Stelle jedoch verzichten. Zu wünschen wäre freilich, daß die durch die Jury hervorgehobenen Produktionen sowohl im Handel als auch beim Musikfreund gesteigerte Aufmerksamkeit finden. Aufgrund der nach wie vor kaum vorhandenen publizistischen Breitenwirkung der Vierteljahreslisten wird dies wohl leider auch in Zukunft ein frommer Wunsch bleiben. Der Arbeit der Jury des Preises der Deutschen Schallplattenkritik droht somit freilich die Gefahr, mehr und mehr zu einer Art Beschäftigungstherapie ihrer Mitglieder zu werden, deren Wirken für die Außenwelt weitgehend ohne Bedeutung bleibt. S.M.

KLASSIK

Béla Bartók, Herzog Blaubarts Burg; Eva Martón, Samuel Ramey u. a., Ungarisches Staatsorchester, Adam Fischer;
CBS MK 44523

Vincenzo Bellini, Beatrice di Tenda; Mariana Nicolesco, Piero Cappuccilli u. a., Orchester von Monte Carlo, Alberto Zedda;
Rizzoli/ASD RCD 2006

Johannes Brahms, Violinsonaten Nr. 1–3, **Ferruccio Busoni**, Violinsonate Nr. 2; Gidon Kremer, Valery Afanassieff;
DG 423 619

Frédéric Chopin, 4 Balladen, Barcarolle, Fantasie f-Moll; Krystian Zimerman;
DG 423 090

Georg Friedrich Händel, Messiah; Arleen Auger, Anne Sofie von Otter, Michael Chance u. a., The English Concert and Choir, Trevor Pinnock;
Archiv-Produktion 423 630

Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 5; Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein;
DG 423 608

Wolfgang Amadeus Mozart, Sämtliche Klaviersonaten; Mitsuko Uchida;
Philips 422 115

Carl Nielsen, Sinfonien Nr. 4 und 5; San Francisco Symphony, Herbert Blomstedt;
Decca 421 524

Arvo Pärt, Passio; The Hilliard Ensemble;
ECM/Polygram 837 109

Sergej Prokofjew, Violinsonaten Nr. 1 und 2; Frank Peter Zimmermann, Alexander Lonquich;
EMI 749787

Heinrich Schütz, Symphoniae sacrae II; Jochen Kowalski, Peter Schreier, Eberhard Büchner u. a., Dresdner Kreuzchor, Capella Fidinicia, Hans Größ;
Capriccio 10996

Richard Strauss, Die Frau ohne Schatten; Cheryl Studer, René Kollo, Hanna Schwarz, Andreas Schmidt u. a., Sinfon-

ieorchester des Bayerischen Rundfunks, Wolfgang Sawallisch;
EMI 7 49074

John Taverner, Missa Gloria tibi Trinitatis; Taverner Choir, Andrew Parrott;
EMI/Reflexe 7 49103

Ermanno Wolf-Ferrari, Kammermusik; Wolfgang Sawallisch, Leopolder-Quartett, Münchner Klaviertrio;
MD+G/ASD/FSM 3310/11

Concert Pieces For Organ; Nicolas Kynaston;
Hyperion/TIS CDA 66265

Französische Cembalomusik; Wladyslaw Klosiewicz;
Aperto/Schwann 86109

HISTORISCHE AUFNAHMEN

Claude Debussy, Pelléas et Mélisande (Aufnahme 1941); Dir: Roger Desormières;
EMI/ASD 761 038

Glenn Gould in Stockholm 1958; BIS/Disco-Center 300-323/324

Michael-Raucheisen-Edition: Hugo Wolf, Lieder in dokumentarischen Aufnahmen; Acanta/Helikon 23 580

„Deutsche Hörer!“ Thomas Mann, Radiolesungen aus dem Exil;
L+M Leuberg-Edition LLP 18 603

FILMMUSIK

Scott Johnson, „Patty Hearst“;
Elektra-Nonesuch/WEA 979 186

WORT

Goethe-Gedichte; Percy Adlon, Karin Anselm u. a.;
MM – Literatur zum Anhören MC-042

FOLKLORE UND AUSSER-EUROPÄISCHE MUSIK

Davy Spillane, Atlantic Bridge;
Wundertüte TUT 133

The Battlefield Band and Allison Kinaird, Music In Trust;
FMS 1012

Burundi, Musiques Traditionnelles;
Ocora/Helikon C559003

JAZZ

Duke Ellington, Private Collection, Vol. 4;
WEA 255 401

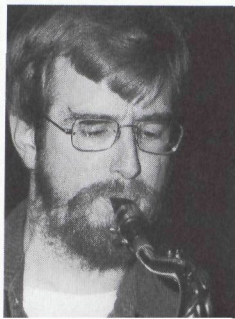
Wayne Horvitz, Todos Santos;
Sound Aspects SAS 019

Paul Motian, Monk In Motion;
JMT/DG 834 421

Bennie Wallace, Bordertown;
Blue Note 748059

The Gospel At Colonus; div. Gospelgruppen;
Elektra-Nonesuch/WEA 979 191

Foto: FF-Archiv



Nur fünf Jazztitel wurden in der Vierteljahresliste 4/88 ausgezeichnet, darunter „Bordertown“ von Bennie Wallace (Foto)